

# DIE SCHWEIZ IST REICH AN MINERALISCHEN ROHSTOFFEN

Ohne mineralische Rohstoffe würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren. Umso wertvoller ist es, dass die Schweiz über grosse Reserven an Gesteinen verfügt. Jedoch ist die Versorgungssituation aufgrund zunehmender Nutzungs- und Interessenkonflikte zunehmend gefährdet.

*Gastbeitrag von Dr. Andreas Kühni, Geschäftsführer Netzwerk Mineralische Rohstoffe Schweiz NEROS*

Mineralische Rohstoffe bilden das Rückgrat einer jeden Gesellschaft. Was immer wir tun – im Alltag kommen wir permanent mit mineralischen Rohstoffen in Berührung. Ohne es zu bemerken, nutzt jede Bürgerin bzw. jeder Bürger unseres Landes 1 Kilogramm mineralische Rohstoffe pro Stunde. Insgesamt liegt der schweizweite Verbrauch bei ca. 70 Millionen Tonnen pro Jahr.

Der Anwendungsbereich von mineralischen Rohstoffen ist äusserst breit. Aus Sand, Kies und Zement entsteht Beton – der Massenbaustoff für Gebäude, Strassen, Brücken oder Staumauern schlechthin. Hartstein wird zu Gleisschotter oder Edelsplitt verarbeitet, der unerlässlichen Basis für Bahngleise und Asphaltbeläge der Strassen. Auch im Hausbau sind mineralische Rohstoffe unentbehrlich: Fundamente aus Beton, Wände aus Beton, Back- oder Natursteinen, Verputze, Dachziegel oder Natursteinböden. Weniger offensichtlich ist das Vorhandensein der «steinigen» Produkte in der Zahnpasta, in Kosmetika wie Hautcremen und Pflegeprodukten oder in Papier und Glas.

## HISTORISCHER ROHSTOFFSCHATZ

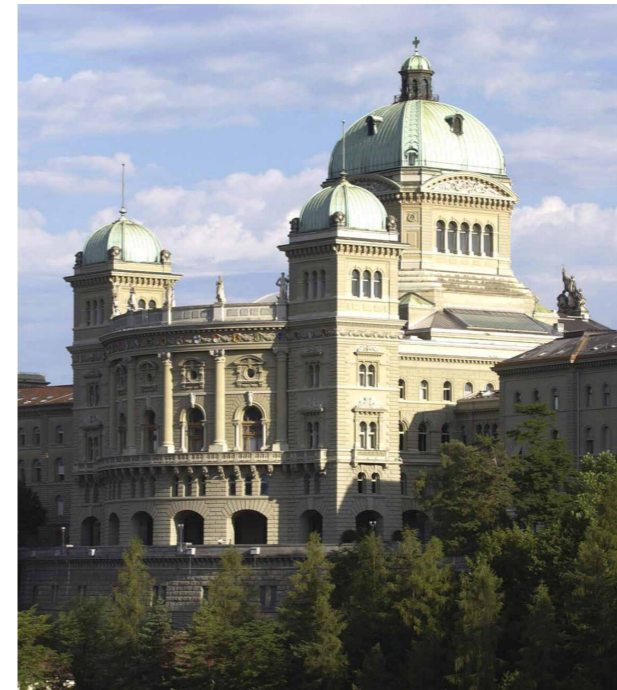
Die Schweiz kann sich glücklich schätzen, dass sie mit Gesteinen reich gesegnet ist. Seit Jahrtausenden werden Natursteine für Bauten genutzt. Die regionale Verwendung der Gesteine liegt in der Natur der Sache. Gesteine sind schwer und ohne schweres Gerät nur schwer zu bewegen – also nutzt man seit Menschengedenken die Bausteine, die die Umgebung hergibt. Diese lokale Verwendung prägt in der Folge auch die Gebäude und Brücken verschiedener Regionen. Genannt seien hier nur die alten Zähringer-Städte aus grünen Molasse-Sandsteinen im Mittelland, die typischen Bauernhöfe aus gelblichen Kalken

**Die regionale Versorgung mit notwendigen Rohmaterialien ist für den Umweltschutz eminent wichtig.**

entlang des Jura-Bogens oder die idyllischen Rustici und Bogenbrücken aus Gneis in den Tessiner Bergtälern. Auch wenn die Verwendung von Naturstein als Baustoff heutzutage zum grössten Teil durch Kies und Beton ersetzt wurde, kommt der regionalen Versorgung mit den notwendigen Rohmaterialien weiterhin eine grosse Bedeutung zu. Nur so können die Transportwege kurz und damit Kosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen klein gehalten werden. Hier profitiert die Schweiz davon, dass sie in Sachen Sand- und Kiesvorkommen sehr gut aufgestellt ist – gerade auch im Vergleich zu den Nachbarländern. Im Laufe der letzten Eiszeiten wurden grosse Mengen an Sand- und Kiesvorkommen durch Gletscher und Flüsse aus den Alpen ins gesamte Mittelland transportiert. Diese können heute in der Nähe der Hauptsiedlungsgebiete gewonnen werden.

## WENIGER CO<sub>2</sub>-BELASTUNG DANK KURZEN TRANSPORTWEGEN

Der Löwenanteil des aktuellen Bedarfs an mineralischen Rohstoffen liegt mit 63 Millionen Tonnen bei Sand und Kies. Dies entspricht gut 85 Prozent des Gesamtbedarfs der Schweiz. Um die natürlich vorhandenen Ressourcen zu



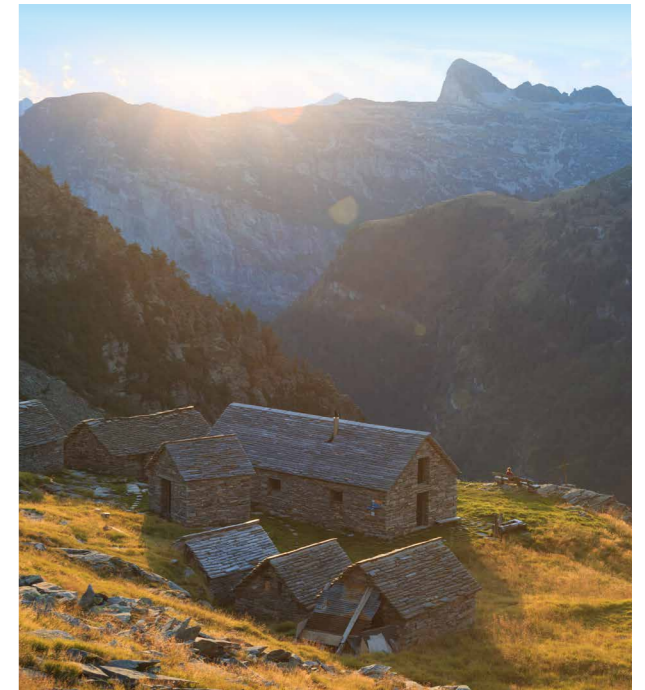
Die Fassaden des Bundeshauses bestehen aus Berner Sandstein.

**Heute dauern die immer komplexer werdenden Bewilligungsverfahren doppelt so lange wie noch vor 10–15 Jahren.**

schonen, werden im Baustoffbereich die Themen Recycling und das Schliessen von Materialkreisläufen stark gefördert. Aktuell werden ca. 90 Prozent der Abbruchmaterialien wiederaufbereitet und erneut als Baumaterial verwendet. Die Menge an Rückbaumaterial deckt jedoch nur ca. 20 Prozent des Gesamtjahresbedarfs. Um Transportwege kurz zu halten, wird der Bedarf an primärem Material zu 90 Prozent mit lokalem Material gedeckt. Müssten aufgrund von fehlenden Abbaubewilligungen nur 10 Prozent davon aus dem Ausland beschafft werden, so würde dies übersetzt in Lastwagentransporte zusätzliche 240 000 Lastwagen pro Jahr bedeuten, eine signifikante Mehrbelastung der Infrastruktur und eine Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Belastung. Es ist also von entscheidender Bedeutung, dass der Schweiz der Zugang zu den reichlich vorhandenen Rohstoffvorkommen erhalten bleibt.

## VERSORGUNG ZUNEHMEND GEFÄHRDET

Die Gewinnung von Sand und Kies ist in der Schweiz klar



Die lokale Verwendung der Rohstoffe prägt die Gebäude und Brücken verschiedener Regionen: Tessiner Rustici-Steinhäuser im Maggial.

geregelt und erfolgt unter Einhaltung von strikten Umweltauflagen so schonend und effizient wie möglich. Aufgrund der zunehmenden Bevölkerungsdichte und der steigenden Schutz- und Nutzungsanforderungen an den Boden kommt es im Rahmen von Abbaubewilligungsverfahren immer häufiger zu Interessenkonflikten. Bereits heute dauern die immer komplexer werdenden Bewilligungsverfahren doppelt so lange wie noch vor zehn Jahren. Umso wichtiger ist es, dass sich alle betroffenen Interessenvertreter frühzeitig zusammensetzen und Lösungen suchen, um den unterschiedlichen Anliegen gerecht zu werden. Oft werden bevorstehende Veränderungen als Bedrohung wahrgenommen. Ein verantwortungsvoller Betrieb von Abbaustellen und die anschliessende oder begleitende Renaturierung bergen aber auch viele Chancen für eine Region. Es ist entscheidend, dass es uns gemeinsam gelingt, die in der Schweiz vorhandenen Ressourcen umsichtig, nachhaltig und mit ökonomischem und ökologischem Gewinn für die Schweizer Gesellschaft zu nutzen.

Vom 23. April bis 16. Oktober 2021 findet im Parlamentsgebäude Bern die Ausstellung «Materia Helvetica» statt. Ziel der Ausstellung ist es, einem breiten Publikum zu zeigen, welche Bedeutung Gesteine oder eben mineralische Rohstoffe in unserem täglichen Leben haben.